

Ivan Duridanov

## Phrygisch

### 1. Sprache und ihre Sprecher

Der Stamm der Phrygier wohnte im zweiten Jahrtausend v. Chr. in der Gegend des Lychnitis-Sees und im Flussgebiet des Erigon (heute Cerna), zwischen den Makedonen und Griechen im Süden, den Illyriern im Westen, den Päonen und Mygdonen im Osten und den Dardanern im Norden (Neumann 1988: 5 f.). Aus diesen Gegenden unternahmten sie Kriegszüge nach Westen bis zum Dyrrachium, nach Süden bis in den Epirus, zum unteren Axios und bis zum Bolbe-See (heute Beşikgöl), wo das Kastell *Βρυγίσης* (Prokop) an sie erinnert. Die griechischen Autoren wussten, dass die Phrygier in vorgeschichtlicher Zeit in Europa als Nachbarn der Thraker und der Makedonen den Namen *Βρύγες* (Herodot) führten. Ende des zweiten Jahrtausends v. Chr. zog ein großer Teil der Phrygier über Thrakien und die Meerengen nach Kleinasien, wo sie ein großes Reich – Phrygia – gründeten. Das sprachliche Erbe der Phrygier ist spärlich durch eine Reihe von geographischen Namen überliefert: Orts- und Seennamen *Λυχνίτις/Λυχνίς/Λυχνίδος*, gräzisierte Form *λύχνος*, *λυχνία* „Leuchter“ < urspr. \**Luknis*, \**Luksnis*; *Κύδριαι* (Hauptstadt der Phrygier), verwandt mit lit. Seennamen *Kūdriai* (*kūdra* „Schlamm, Sumpf“); *Βρυγίτας*, *Βρύγιον* identisch mit *mutatio Brucida* (Itinerarium Hier.); *Στύβερα*, *Stuberra*, Ortsnamen < idg. \**Stub<sup>h</sup>ero-* „Flussbiegung“; *Βρυάνιον* < idg. \**b<sup>h</sup>ruuṇ-īo-* „Brunnen“; Oosphagus, rechter Nebenfluss des Erigon, urspr. \**Wosp-āko-* oder \**wosp-eh<sub>2</sub>k<sup>w</sup>ā* „Wespenfluss“; *Ερίγων*, *Erigonus*, Hauptfluss des phrygischen Sprachgebiets, rechter Nebenfluss des Axios, < idg. \**h<sub>1</sub>reg<sup>w</sup>ōn*, Appell. \**h<sub>1</sub>reg<sup>w</sup>o-s* „Dunkelheit“, gr. *ἔρεβος* „Unterwelt“, arm. *erek* „Abend“, vgl. heute *Crna reka* „schwarzer Fluss“. Der Name der Phrygier – *Βρύγες* (Eug., 6. Jh. v. Chr.), *Βρύγοι*, *Βρύγες* (Herodot, Strabon) wird als *homines frugi* (lat. *frūgi*, indekl. Adj. Dat. Sg. „bieder, besonnen, brav“) von der Wurzel idg. \**b<sup>h</sup>rūg-* erklärt (Tomaschek 1893: 29), idg. \**B<sup>h</sup>rūges/-oi* (Georgiev 1961: 36).

### 2. Charakteristika des Phrygischen

Aufgrund des oben angeführten Materials werden folgende phonetische Merkmale erfasst: idg. *o* > phryg. *o* (thr., dak. *a*); idg. *h<sub>1</sub>-* (im Anlaut) > phryg. *e-* (thr., dak., päon. *o*); idg. *g<sup>w</sup>* > phryg. *g* (thr. *k*, dak. *g*); idg. *b, d, g* > phryg. *b, d, g* (thr. *p, t, k*; dak. *b, d, g*); Schwund des intervokalischen *-w-*.

### 3. Literatur

Detschew D. 1957: *Die thrakischen Sprachreste*. Wien.

Георгиев В. 1960: Передвижение смычных согласных в арманском языке и вопросы этногенеза арман.

*Вопросы Языкознания* 5, 35–39.

Georgiev V. 1961: La toponymie ancienne de la péninsule balkanique et la thèse méditerranéenne. *Linguistique balkanique* III/1, 1–62.

Mayer A. 1957: *Die Sprache der alten Illyrier*. Wien.

Neumann G. 1988: *Phrygisch und Griechisch*. Wien.

Tomaschek W. 1893: *Die alten Thraker. Eine ethnologische Untersuchung*. Wien.